

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verwesamt 1795, jenen Teil der Entwässerungsanlagen aufzulassen, der über Letten, also wasserundurchlässigen Grund führte und wo das Eindringen der Tagwässer nicht zu befürchten war<sup>183</sup>).

Die größere Druckhaftigkeit des armen Haselgebirges machte eine verstärkte Auszimmerung der Strecken nötig und erhöhte mit dem zunehmenden Ausbau der Grube auch die Auslagen für die Verrüstung. Um den Verbrauch an Rüstholz einzuschränken, ordnete der Oberamtrat Kner 1796 dessen Tränkung in Sole wie in Hallstatt auch in Ischl an, wozu die Solestube neben dem Mundloch des Amalia-Stollens diente. Diese konnte 1000 Stötz aufnehmen, die drei Monate lang in der Sole weichten, bevor sie in Verwendung kamen<sup>184</sup>).

**T a g a r b e i t e n u n d B a u t e n.** Bis 1767 bestanden am Ischler Salzberge nur die zwei Knappenhäuser am Frauenholz- und Elisabethberg. Erst in diesem Jahre genehmigte die Bankodeputation die mit 2125 fl. veranschlagten Kosten des Allerhöchsten Ortes selbst resolvierten Baues eines Berghauses am Josef-Stollen. Die hiebei aufgelaufene Überschreitung der Baukosten um 639 fl. war zum Teil der unzulänglichen Aufsicht durch den Baumeister Panzenberger, zum Teil verschiedenen unvorhergesehenen baulichen Abänderungen zuzuschreiben. Als Bauplatz war zuerst ein Ort oberhalb des Josefbergmundloches ausersehen, wo vormals eine Kapelle stand, der Salzamtman Scharf aber verlegte den Neubau weiter nach abwärts<sup>185</sup>). 1777 arbeitete Panzenberger den Plan des Berghauses und einer Schmiede beim Maria-Theresia-Stollen aus; das einstöckige Gebäude sollte Unterkunftsräume für 37 Knechte und 2 Zimmer für den Zuseher erhalten. Nach der aus Geldmangel etwas verzögerten Fertigstellung des Gebäudes im Jahre 1778 wurden die alten Berghäuser am Frauenholz- und Elisabeth-Stollen, weil entbehrlich, abgetragen<sup>186</sup>). 1809 erwog die Hofkammer den Bau eines Berghauses beim Kaiser-

<sup>183</sup>) Res. 1795, S. 932; Hfk. M. B. 968—E., Nr. 211.

<sup>184</sup>) Hfk. M. B. 968—E., Nr. 432.

<sup>185</sup>) Res. 1767, S. 722; Hfk. Bank. 10.477—24, fol. 116, 352, 360.

<sup>186</sup>) Res. 1777, S. 143; 1778, S. 75; Hfk. 10.477—24, fol. 863, 991.